

der Fehler in sich bergen. Allen denen, die immer sagen: „Das soll mir aber nicht wieder passieren“, um bald darauf ähnliche Fehler zu begehen, wird schwer zu helfen sein, sie müssen sich und ihrem Schicksal schon überlassen werden.

sagen kann, daß er seine Pflicht gegen sich und seine Mitmenschen, gegenüber dem Beruf und dem Staate erfüllt hat! Er wird mit frohem Herzen und hartem Willen trotz schlechter Zeit und schwerer Arbeit in das neue Jahr treten und die Verhältnisse meistern. Allen denen aber, die ausweichen wollen, die Welt zu erobern, sei geraten, sich ein beschreibeneres Ziel zu setzen, das, den Zeiten entsprechend, auch erreicht werden kann.

Kreuz und quer

Flaubereien eines Gärtners

Konkurrenz ist ein altes Wort. Schrecklich schon deshalb, weil man nicht einmal einen vernünftigen deutschen Ausdruck dafür hat. Geschäftsfreund kann man doch nicht gut sagen, Leidensgenosse ist auch nicht immer richtig, Pächterstimme stimmt auch nicht ganz; Nebenwähler könnte man schon eher sagen; Mitbewerber wäre vielleicht noch am richtigsten, wird aber auch nicht allgemein verständlich. Kurz und gut, der sonst so reichhaltigen deutschen Sprache fehlt der passende Ausdruck dafür. Daraus ist eigentlich schon zu ersehen, daß unsere lieben Vorfahren alles eher waren als ein Händlervolk. In der heutigen Zeit muß man sich aber auch mit diesem Worte, bzw. mit dem Träger desselben abfinden, so schwer es auch manchmal fällt.

Die liebe Konkurrenz! Man würde ja Wünsche machen, aber die Konkurrenz! Man könnte schon viel weiter sein, aber die Konkurrenz! Am letzten Markttage hätte ich dies oder jenes noch verkaufen können, aber...! Ich wäre bestimmt mit den alten Dackelformen noch gekommen, aber...! Und damit sind wir eigentlich schon bei der Rückseite der Medaille angelangt. Konkurrenz macht munter, treibt uns vorwärts, behält uns vor geschäftlicher Verfallung und Verschattung, kurzum, alles steht, wenn eine rechte Konkurrenz am Orte ist, die gleich ihr bestrahlt ist, der Kundenschaft das Beste zu bieten.

Wir müssen uns also wohl oder übel damit abfinden, ja noch mehr, wir dürfen nicht gleich jeden Berufsgenossen, der seinen „Laden“ aufmacht, als Konkurrenten im vollen Sinne des Wortes betrachten, sondern als Kollegen, der mit uns an derselben Leine zieht, dieselben Lasten und Bürden zu tragen hat und dem Anstößigen gegenüber noch dadurch im Nachteil ist, daß er erst Kunden gewinnen muß.

Anderes wird das Bild aber, wenn der gute Mann ein schlechter Rechner ist, wenn er mit oder ohne Rücksicht seine Erzeugnisse verschleudert um jeden Preis und dadurch zunächst Verminderung und dann aber Schaden anrichtet, der nicht nur dem einzelnen fühlbar wird, sondern auch dem Berufsamt an sich. Wenn sich diese Sorte „Kollegen“ doch einmal überlegen würde, daß sie sich ihr eigenes Grab schaufeln; daß ein jeder dumme Junge verkaufen kann, wenn er seinen Kram umsonst hinschmeißt, und daß ihn zum Dank der Käufer vielfach für nicht ganz richtig hält. Bei diesen Leuten kann, wenn ihnen überhaupt noch zu helfen ist, nur Aufklärung und gütliches Verhandeln eine Besserung herbeiführen.

Ja, wir haben doch Richtpreise! Jede Bezirksgruppe, vielfach auch örtliche Vereinigungen bringen doch im Frühjahr nach oft langwierigen Verhandlungen Richtpreise heraus, die meist sehr hübschlich gedruckt und an hübscher Stelle hängen bzw. hängen sollen. Die Richtpreise sind dazu da, daß man sich danach richtet, ergo dessen ist doch alles in Butter!

„Doch gemacht jeder, der den „Vorzug“ hat, innerhalb der Bezirksgruppen tätig zu sein, wird wissen, daß das Kapital Richtpreise eines der anerkanntesten Mittel innerhalb der Bezirksgruppenarbeit ist, wenn nicht das schwächste überhaupt. Das liegt teilweise nicht an den Richtpreisen; die sind soweit eine ganz schöne Einrichtung. Aber das Halten derselben ober besser gelagt, das Richten danach...!

Unlängst erklärte mir erst wieder ein Kollege, daß er aus dem Reichsverband austreten wolle, die Richtpreise würden ja doch nicht gehalten. „Im Himmelwilien, Herr Kollege! Was hat denn der Reichsverband mit dem Halten der Richtpreise zu tun? In diesem Falle könnte ich noch das Schlimmste behaupten, aber ich glaube, nicht viel zu behaupten, daß 80% der Angehörigen und Betrüger so mancher Verbandskollegen auf berartig kleinliche Ansichten zurückzuführen sind.“

Hier haben unsere Führer, besonders die deutschen, ein schwieriges, aber reiches Arbeitsfeld. Wenn in einem Orte die Gärtnerei einig ist, für ihre Erzeugnisse halbwegs Preise erzielen, wenn Schländerer und Schmuggler keinen Eingang finden, dann ist es in den meisten Fällen dem Takt und der Umsicht eines einzelnen zu verdanken, der es versteht, unangenehm aber kraft die Regel zu führen.

Ja, die Führer! Darüber könnte ein Buch geschrieben werden. Welche Unsumme von Arbeit da manchmal geleistet wird, geleistet werden muß, wenn alles „klappen“ soll, davon machen sich Herrschende in den seltensten Fällen einen Begriff. Viele örtlichen Führer und die Führer der Bezirksgruppen, diese „Stillen im Lande“, wie ich sie fast nennen möchte, die Zeit und Geld opfern für die Allgemeinheit, vielfach verkannt und verkannt, selbst von denen, die dankbar sein müßten...; die oft die eigene Familie, ihren eigenen Betrieb vernachlässigen um der Sache willen, die keinen Lohn fordern, nur ein ganz klein wenig Anerkennung ihrer Mühen und ihrer Sorgen — auch dieser wollen wir einmal gedenken, selbst wenn es ihnen nicht gegeben sein sollte, ihre Taten in wohlgeleiteten Worten in das rechte Licht zu rufen. Es müßte eigentlich Ehrenpflicht aller Mitglieder sein, ihre Führer auch geschäftlich zu unterstützen. Es ist selber Gottes so, ich vermute dadurch noch kein Geheimnis, daß manche geschäftliche Einbuße, mancher Mißerfolg den „Ehrenämtern“ zuzuschreiben ist.

Rur dann, wenn wir uns zusammenschließen, einer für alle, alle für einen, dann kann und wird der Erfolg nicht ausbleiben. Dann bilden wir nicht bloß einen „Verband“, sondern, der eher und näher, oben und unten, hinten und vorn „organisiert“ ist, sondern eine Geschäftsgemeinschaft, die allen Anforderungen, welche die heutige Notzeit an sie stellt, genügen ist.

Gustav Kocze in L.

9. Kurzlehrgang für Gemüsebau in Straelen

In der Zeit vom 13. bis 18. Januar 1930 findet wie alljährlich ein Vortragslehrgang über Früh- und Treibgemüsebau an der Rheinischen Lehranstalt für Gemüsebau in Straelen statt.

Wie aus nachstehendem Programm ersichtlich ist, behandelt dieser Lehrgang Fragen des Früh- und Treibgemüsebaues, die für alle Gärtner von großer Wichtigkeit sind. Es ist allen, besonders den älteren Gärtnern anzuraten, sich durch diesen Kurzlehrgang über wichtige Fragen des Früh- und Treibgemüsebaues unterrichten zu lassen. Da dieser Kursus alljährlich von Gemüsebauern aus den verschiedensten Teilen des Deutschen Reiches besucht wird, ergibt die Aussprache wertvolle Anregungen. Die Teilnehmergebühren betragen RM. 15.—. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung belaufen sich auf etwa RM. 4,50 bis RM. 5.— pro Tag. Anmeldungen erfolgen an die Direktion der Anstalt unter Befügung der Teilnehmergebühren oder durch Ueberweisung auf unser Konto bei der Reichsbank e. S. m. u. H., Straelen Nr. 344 e. Unterkunft und Verpflegung vermittelt die Anstalt. Eröffnung des Kurses am Montag, den 13. Januar 1930, vormittags 10 Uhr. Schluß des Kurses am Samstag, den 18. Januar, vormittags 10 Uhr.

Der beschriebene, das bekannte holländische Anbaugeschäft „Senal“ — 10 km von Straelen entfernt — zu besuchen, muß sich mit einem Auslandspaß, gültig für Holland, versehen.

- Das Ehepaarprogramm. Referent: Tenhaeff, Vorsitzender des Provinzialverbandes rheinischer Erwerbs-Obst- und Gemüsebauern, Straelen.
Beratungsmöglichkeiten der Kasse und Barm, sowie der Großhändler. Referent: Dipl. Obstbau-Insp. Lisse, Direktor der Rheinischen Lehranstalt für Gemüsebau, Straelen.
Die lehrjahreigen Erfahrungen der Rheinischen Lehranstalt für Gemüsebau in der Schade.

Reinhold 96-98%
Tabakextrakt 8-10%
Wirksamste und billigste Mittel zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen.
Nikotin- u. Tabakextrakt-Fabrikation
B. Eisner & Co.
Berlin N 20, Preisenwälder Straße 18.
Telefon: Humboldt 6182.

lingsbekämpfung im intensiven Gemüsebau unter besonderer Berücksichtigung des Treibgemüsebaues. Referent: Gartenbau-technischer Gleisberg, Hochlehrer der Rheinischen Lehranstalt für Gemüsebau, Straelen.

Die zweckmäßige und wirtschaftliche Düngung im Gemüsebau. Referent: Gleisberg, Wirtschaftspolitiker. Referent: Tenhaeff.

Anforderungen, die ein Treibgemüsebauer an die Heizung stellt. Referent: Dipl. Obstbau-Insp. Lisse.

Für den Gemüsebau Wissenswertes über Pflanzenschutzfragen. Referent: Dipl. Ingenieur Schäfer, Duisburg.

Erfahrungen bei der Einführung einer Verfrachtung in einem alten Anbaubetrieb in der Nähe eines Hauptverdrachszentrums. Referent: Dipl. Gartenbau-Insp. Kraß, Direktor der Lehranstalt für Gemüsebau, Straelen.

Fragen der Markterzeugung der Gemüse und ihre Umwicklung auf den Märkten. Referent: Gleisberg.

Markterzeugung, Sortierung und Verpackung auf der Obst- und Gemüseverfrachtung Straelen. Referent: van Stillehout, Geschäftsführer des Kreis-Obst- und Gemüsebauverbandes, Straelen.

Welche Renten dürfen wie in der Gemüsebau-Produktion? Referent: Dipl. Obstbau-Insp. Lisse.

Bemerkungsmöglichkeiten der Barm und Kasse, sowie der Großhändler. Referent: Dipl. Obstbau-Insp. Lisse.

Meine Erfahrungen im Gemüsebau bei den Verhandlungen mit den verschiedenen Gemüseausfuhrern. Referent: Dipl. Obstbau-Insp. Lisse.

Frühgemüsebau im Freiland und Kasten. Referent: Dipl. Obstbau-Insp. Kraß.

Mitteilungen über die Sterbekasse

- 1. Das ermäßigte Eintrittsgeld von RM 3.— wird nur noch bis zum 1. Februar 1930 zugestanden. Von diesem Tage ab beträgt das Eintrittsgeld RM 5.— bzw. 20.— bzw. 40.—.
2. Mitglieder über 50 Jahre werden nach dem 1. Februar 1930 nicht mehr aufgenommen.
3. Mitgliedern, die bereits einer Landesverbands- oder Bezirksgruppen-Sterbekasse angehören, empfehlen wir, von einer Anmeldung bei der Sterbekasse des Reichsverbandes abzusehen, bis über den Anschluß dieser Sterbekassen beschlossen ist. Alle Mitglieder können bei der Sterbekasse des Reichsverbandes selbstverständlich nur einmal geführt werden, so daß auch bei der Uebnahme der bestehenden Sterbekassen die in diesen und in der Sterbekasse des Reichsverbandes geführten Mitglieder einmal gestrichen werden müssen.
4. In Nr. 51/52 der „Gartenbauwirtschaft“ war eine Anmeldekarte für die Sterbekasse beigelegt. Wir bitten diese Karte umgehend ausgefüllt einzureichen, damit die Aufnahmen nach vor dem 1. Februar erfolgen können.
5. Mitgliedskarten werden den vom Vorstand aufgenommenen Mitgliedern nach dem 7. Januar unter gleichzeitiger Erhebung des Eintrittsgeldes in Höhe von RM 3.— je Mitglied zuzüglich Porto zugestellt. Es liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, die Mitgliedskarten vor Verlust zu schützen.

Die Neuordnung des preussischen Landwirtschaftskammergesetzes

Von R. Tessenow in Rastow

In den Veröffentlichungen über die wichtige Frage in Nr. 48 der „Gartenbauwirtschaft“ wird folgender Vorschlag nicht falsch sein:

Die im Freiland Sachfen seit 1907 bestehende gesetzliche Berufsvertretung wird auch auf Preußen übertragen.

Diese gesetzliche Berufsvertretung schließt B. Dänhardt in Nr. 18, Jahrg. 1924, „Kölner Deutsche Gärtner-Zeitung“ wie folgt: „In Sachfen besteht seit dem Jahre 1907 der Ausschuss für Gartenbau beim Landesrat. Es ist nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, eine Abteilung oder eine sonstige Unterorganisation des Landesrates, sondern es ist die sachliche Gartenbaukammer mit selbständiger Verwaltung und eigenem Steuerrecht auf gesetzlicher Grundlage. Der Name Ausschuss für Gartenbau ist irreführend. Der neue sachliche Landwirtschaftskammergesetzentwurf sieht deshalb auch die Bezeichnung Fachkammer für Gartenbau vor.“ Sachfen hat also seit 1907 eine gesetzliche gärtnerische Berufsvertretung. Der Geschäftsführer des Gartenbauauschusses ist von diesem, der nur aus gärtnerischen Fachleuten besteht, angestellt. Die gesetzliche landwirtschaftliche Berufsvertretung, der Landesrat, hat mit der Ansetzung des Geschäftsführers und anderer Arbeitskräfte des Gartenbauauschusses nichts zu tun. Auch ihre Bezeichnung erfolgt nur aus der Rücksicht auf die sachliche Gartenbaukammer, die von dem selbständigen Gärtnern des Landes unmittelbar gewählte öffentlich-rechtliche Selbstverwaltungsförderung des Berufs. — Die sachliche Interessengruppe des Gartenbauauschusses ist somit allein maßgebend für die Zusammenfassung ihrer gesetzlichen Berufsvertretung.“

Und weiter urteilt B. Dänhardt:

Die öffentlich-rechtliche gärtnerische Berufsvertretung soll frei von jedem anderen Einfluß sein, daß sie nur auf das Wohl und Wehe der Berufsangehörigen bedacht ist und keine Rücksicht auf andere Berufe zu nehmen braucht. ... daß in Sachfen seit 1907 der Fall.

Das wir vor allem brauchen, ist die längst ständige Reichslandwirtschaftskammer mit der Reichslandwirtschaftskammer für Gartenbau auf Grund des Reichslandwirtschaftskammergesetzes. Da der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in seinem Vortrage am 15. Mai 1924 in Berlin die Notwendigkeit einer starken amtlichen Reichslandwirtschaftskammer auf Grund des Entwurfs des Reichslandwirtschaftskammergesetzes betont hat, kann man vielleicht hoffen, daß die Wartezeit nun am längsten gedauert hat. Aber dann Sorge man nicht nur dafür, daß die Reichslandwirtschaftskammer größtmögliche Selbstständigkeit erhält, sondern übertrage auch ihre Geschäftsführung gärtnerischen Fachleuten. Das sollte eine Selbstverständlichkeit sein, ist es aber nicht, wie ein Blick auf die Preussische Landwirtschaftskammer lehrt. Die Reichslandwirtschaftskammer unseres Berufs würden verdränglich handeln, wenn sie neben ihrem eigenen Ausbau nicht in Vergeßlichkeit geraten liehen: die Sorge um den Ausbau der reichsgesetzlichen gärtnerischen Berufsvertretung. Ihr Fehlen haben wir in Sachfen und im Reich in letzter Zeit immer schmerzlicher empfunden; zum Schaden des Berufs und damit der gärtnerischen Bodenkultur.“

Obwohl diese Dinge als Streifen für gegen mich veröffentlicht sind und ich bestimmt in vielen Fragen mit Herrn Dänhardt nicht übereinstimme, weiß ich doch zu dem Entwurf des preussischen Landwirtschaftskammergesetzes keine besseren Vorschläge, als die bereits seit 22 Jahren in Sachfen bestehende öffentlich-rechtliche Berufsvertretung auf Preußen zu übertragen. Es ist nicht das erste Mal, daß Sachfen in Berufsfragen vorbildlich wirkt. Wir können kaum eine kräftigere Beweisleistung bringen. Doch die Arbeitnehmer eine stärkere Vertretung erhalten als bisher, ist eine zwingende Notwendigkeit.

Wenn der Entwurf in der in der „Gartenbauwirtschaft“ Nr. 48 angedeuteten Form Gesetz wird, so ist es für die Gärtnerei auf Jahre hinaus unumgänglich Veränderungen und Verbesserungen zu ergreifen.

Es ist vielleicht das erste Mal, daß seitens des Verbandes der Erwerbsgärtner bestimmte Vorschläge über die öffentlich-rechtliche Berufsvertretung dem Ministerium eingereicht sind. Wenn nun diese Vorschläge keine Beachtung gefunden haben, so ist das vielleicht eine Folge unserer übertrieben Liebe zur Landwirtschaft. Der Gartenbau wird bei der Landwirtschaftskammer als Interessenorgan der Gärtnerei immer gut vertreten sein! Als Sprach der Vertreter des deutschen Landwirtschaftsbereichs, von Oppen, am 27. Januar 1929 in Berlin. Jetzt, wo es gilt, Beweise dieses „Interessengruppen“ zu geben, ist es vielleicht gut, daran zu erinnern.

Daß die Ergebnisse der Berufszählung 1925 für die Behandlung des Gartenbauauschusses beim Entwurf zu diesem preussischen Landwirtschaftskammergesetz gebend haben, kann ich nicht glauben, denn daß diese Ergebnisse die Berufsangehörigen nur zu etwa 60% erfassten, habe ich sofort nachgewiesen, hat auch das Statistische Reichsamt zugestanden. In bedauern ist, daß die für 1929 vorgesehene gärtnerisch-statistische Erhebung nicht erfolgt ist, zu der unser Reichsverband erhebliche Vorarbeiten geleistet hat.

Was ist jetzt zu tun? Wir wissen, welchen Erfolg auf der Auslösung „Die Ernährung“ die Landwirtschaft hatte, durch den Nachweis ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung im Vergleich zum Bergbau. In ähnlicher Weise ist der Reichsverband bestrebt gewesen, die Bedeutung des Gartenbauauschusses nachzuweisen. Eine derartig eindringliche Beweisführung in Flugdrucken verbreiten, vor allem die Mitglieder des Landtags, die doch endgültig über das Schicksal des Landwirtschaftskammergesetzes entscheiden, aufklären und in unserem Sinne beeinflussen.

Anmerkung der Schriftleitung

Der Vorschlag, auch in Preußen Fachkammern für Gartenbau zu schaffen, hat zunächst gewiß etwas für sich; er ist deshalb auch bei einem früheren Entwurf zu einem preussischen

Landwirtschaftskammergesetz vorgezogen gewesen. Trotzdem haben sich das Reichsamt des Reichsverbandes und der Hauptauschuss nicht entschließen können, diesem Vorschlag beizutreten, solange eine Aussicht besteht, auf anderem Wege eine den Berufsinteressen gerecht werdende Vertretung des Gartenbauauschusses in der Landwirtschaftskammer zu erhalten. Es darf nicht übersehen werden, daß auch die sachliche Lösung unvollkommen ist insofern, als die Beauftragung des Obstbauauschusses und Gemüsebauauschusses, soweit es sich nicht um ausgebrochen gärtnerischen Gemüsebau handelt, nach wie vor durch die sachliche Landwirtschaftskammer erfolgt, jedoch der Gesamtberuf hier zerfallen ist. Besonders auf dem Gebiet des Gemüsebaues sind dabei, da praktisch alle Übergänge in den Betriebsformen bestehen, Schwierigkeiten in der Aufteilung der Interessen vorhanden.

Eine Übertragung auf die preussischen Verhältnisse ist aber auch dadurch schwierig, daß der Gartenbau in den einzelnen Provinzen nicht so dicht gedrängt liegt wie im Freiland Sachfen, so daß wirtschaftliche Gründe ein Aufheben der sachlichen Vertretung durch die Fachkammern erschweren oder zu einer starken Belastung der Betriebe führen würden.

Wir dürfen Herrn T. darauf hinweisen, daß der Reichsverband nicht erst jetzt zum ersten Male seinerlei Vorschläge zum Preuss. Kammergesetz eingereicht hat. Es haben vielmehr der Reichsverband bzw. vor dem Zusammenbruch die früheren Einzelorganisationen zu dem seit dem Jahre 1909 vorliegenden Gesetzentwurf jeweils sehr eingehend Stellung genommen.

Zur Frage der gärtnerisch-statistischen Erhebung ist anzudeuten, daß die Vorarbeiten hierzu unter Mitwirkung des Reichsverbandes im Gange sind und daß die Erhebung aller Voraussicht nach im Jahre 1931 stattfinden wird. Sorgfältige Durchberatung und Vorbereitung scheint uns dringend notwendig, damit die seit Jahren geforderte Erhebung allen berechtigten Anforderungen genügt.